

# Projektwettbewerb Neubau Tagesstrukturen Hallwil

Jurybericht

Stiftung Satis, Seon

Dezember 2025



metron

# HULA HOOOP

## 3. Rang / 3. Preis



### GP / Architektur

hummburkart architekten  
GmbH, Luzern

Matthias Burkart  
Peter Humm  
Anna-Katharina Appel  
Simon Meyerhans

### Landschaftsarchitektur

atelier soto . freiraum und  
landschaft GmbH, Basel

Sandra Schlosser

### Bauingenieur

B3 Kolb AG, Winterthur

Ivan Brühwiler

### Gebäudetechnik HLKKSE

Wirkungsgrad Ingenieure  
AG, Luzern

Nicolas Bless

Ein länglicher Baukörper wird parallel zur Strasse platziert, sodass vier unterschiedliche und gut proportionierte Aussenräume entstehen. Das zweigeschossige Gebäude mit versetztem Pultdach fügt sich stimmig in das von einzelnen Gewerbebauten durchsetzte Wohnquartier mit Einfamilien- und kleineren Mehrfamilienhäusern ein. Im Erdgeschoss befinden sich die Igelhilfe mit separatem Eingang, der Essraum mit Bezug zum Garten sowie die Anlieferung; im Obergeschoss sind sämtliche Werkräume untergebracht. Die differenzierten Nutzungen prägen die Freiräume und ihre Gestaltung: Der Vorgarten mit hoch- und mehrstämmigen Bäumen, blühenden Wildstauden, dem Eingangsplatz und den integrierten Parkplätzen bildet den Ankunftsort von Norden und Westen. Der westliche Garten bei der Igelhilfe mit Blumenwiesen, Heckenstrukturen und Hochstämmen sowie der Südgarten mit Pflanz- und Kräutergarten, dem Aussensitzplatz unter der begrünten Pergola und der Wildhecke sind qualitätsvolle Aussenräume. Die chaussierte Wegspur durch beide Gartenabschnitte und informelle Aufenthaltsorte ergänzen das Angebot zurückhaltend. Die Wildhecke wirkt als ökologisch wertvoller Filter zu den Nachbarsgärten. Zusammen mit dem Wirtschaftshof, der als Anliefer-, Umschlags- und Parkplatzbereich dient, entsteht ein klares Freiraumgerüst. Die drei Zugänge – der Haupteingang im Norden, der Eingang der Igelhilfe im Westen und der Eingang vom Werkhof im Osten – vervollständigen die allseitig gut angebundenen und vernetzten Freiräume. Insgesamt zeigt sich ein ausgewogenes Freiraumkonzept mit gut situiertem, schön ausformuliertem Aussensitzplatz und einem vielversprechenden Vegetations- und Raumkonzept. Die präzisen textlichen Erläuterungen ergänzen die zurückhaltende Plandarstellung verständlich und nachvollziehbar.

Der Eingang in das neue Haus der Tagesstrukturen der Stiftung Satis liegt an der Längsseite zum Grenzweg. Durch einen gedeckten Bereich betritt man das Haus und erhält über den angrenzenden Essraum Blickbezüge zum Garten mit Sitzplatz und Pergola. Rechts befindet sich die Igelhilfe als separater Bereich mit eigenem Eingang; links schliessen Nebenräume und das Treppenhaus an, ebenso die Anlieferung. Das Holzlager ist als Raum mit Aussenklima konzipiert, liegt direkt am kleinen Werkhof und verfügt über ein grosses Schiebetor. Es dient als Raumreserve, die bei wachsendem Bedarf unkompliziert ausgebaut werden kann. Im Obergeschoss befinden sich alle Ateliers; die mittleren Werkräume werden über ein Oblicht belichtet. Die asymmetrisch angeordnete Mittelachse ermöglicht eine flexible Unterteilung und Anpassung der Räume an veränderte Bedürfnisse.

Die dreiachsige Tragstruktur des Holzbaus mit tragenden Fassaden und einer mittleren Stützenreihe ist einfach und klar. Die Spannweite von knapp 10 m im grösseren Feld ist für einen Holzbau jedoch beträchtlich. Um eine grosszügigere Raumwirkung zu erzielen, wird im Obergeschoss jede zweite Stütze der Mittelreihe weggelassen; die Lasten können über den hohen Träger unter dem Oblicht problemlos abgetragen werden. Die Fassade ist durch Stützen und ein horizontales Band gegliedert, die geschlossenen Felder sind mit gewellten Faserzementplatten verkleidet. Das glänzende Aluminium der Fensterahmen bildet einen ansprechenden Kontrast zu den naturbelassenen Materialien. Der Ausdruck entspricht in hohem Masse den Bedürfnissen der Nutzer

### Legende

Linke Seite:  
Modellfoto

Rechte Seite:  
Situation





Die besonderen Anforderungen der Nutzer werden durch die vorgeschlagene Nutzungsverteilung und Raumdisposition sehr gut erfüllt. Die einfache Konzeption mit zwei klar unterscheidbaren Geschossen erleichtert den Klientinnen und Klienten der Stiftung Satis die Orientierung. Als nachteilig wird die Lage der Anlieferung direkt an der Vertikalerschliessung beurteilt; ebenfalls störend wirkt das Klienten-WC direkt beim Eingang, während im Obergeschoss ein WC gänzlich fehlt. In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit liegt das Projekt im Mittelfeld. Der Einsatz von Holz und langlebigen Materialien, der Verzicht auf eine vollständige Unterkellerung sowie die Photovoltaikanlage auf dem Pultdach verbessern die Nachhaltigkeit. Mit einer Indachanlage könnte unter Umständen auf das Blechdach verzichtet und die CO<sub>2</sub>-Bilanz weiter optimiert werden. Anstelle der Fernwärme aus der Holzschnitzelheizung schlagen die Projektverfassenden eine Wärmepumpe mit Erdsonden vor, die im Sommer eine Kühlung der Räume ermöglichen würde.

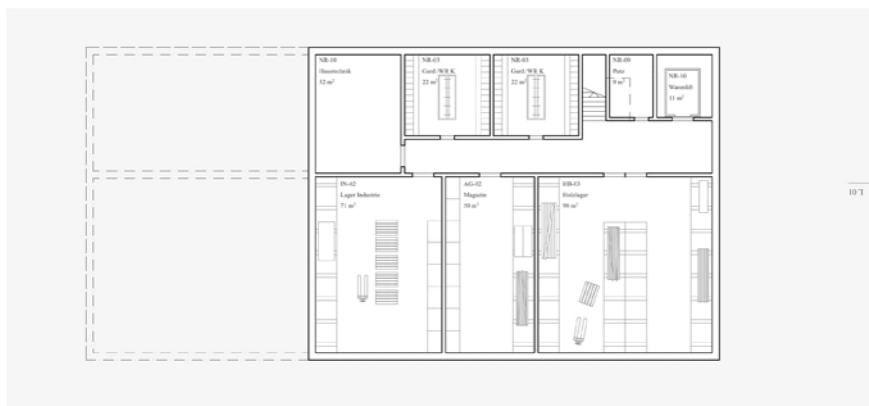
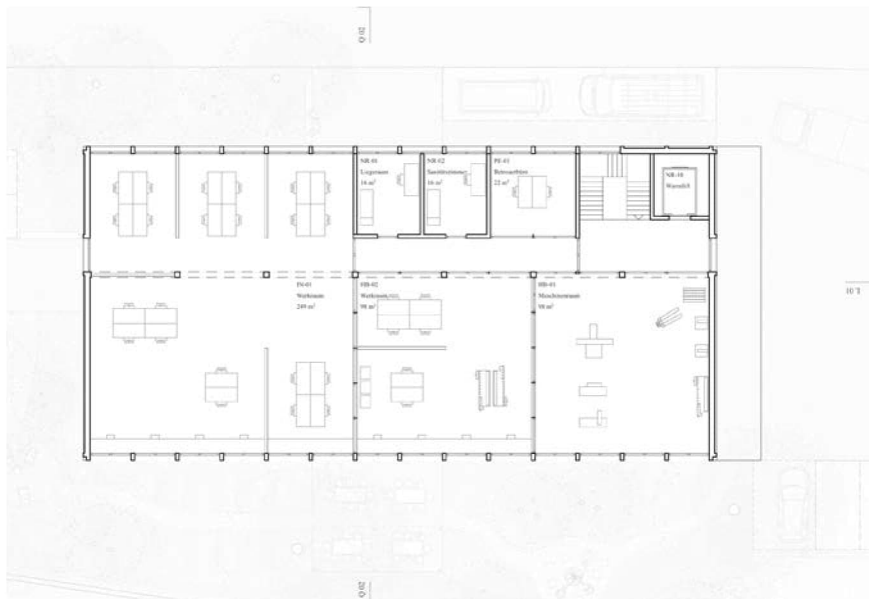
Das Projekt beeindruckt durch seine Einfachheit und sorgfältige Ausarbeitung und zeugt von grosser Wertschätzung gegenüber den Klientinnen und Klienten. Es gelingt, einen identitätsstiftenden Ort mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, der sich selbstverständlich in das Quartier einfügt. Gleichwohl mindern einige funktionale und wirtschaftliche Aspekte die Gesamtbewertung: die ungünstige Lage der Anlieferung direkt an der Vertikalerschliessung, das Klienten-WC unmittelbar beim Eingang, das Fehlen eines WCs im Obergeschoss sowie die grossen Spannweiten und die daraus resultierenden konstruktiven Herausforderungen.

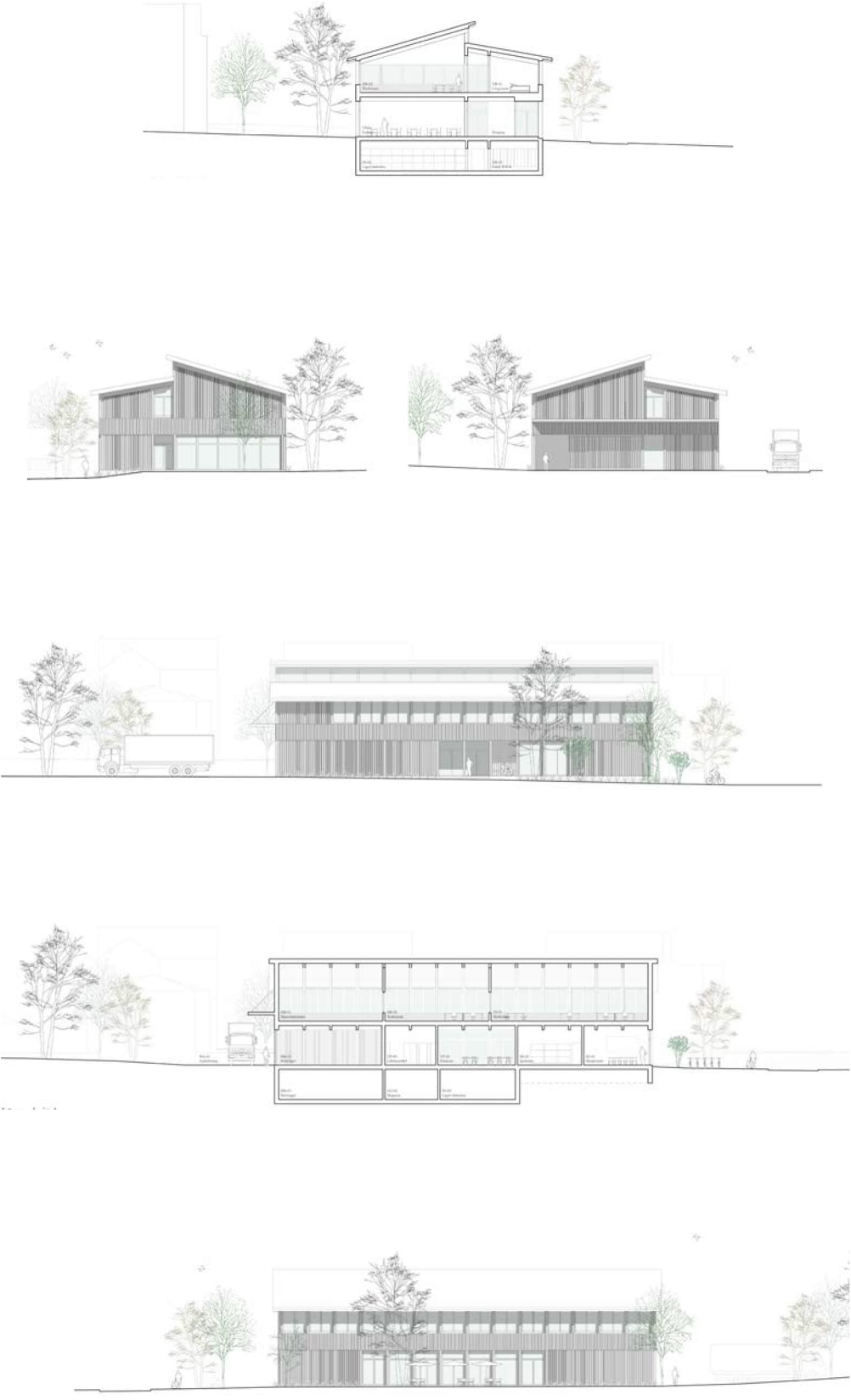


### Legende

**Linke Seite:**  
Visualisierung

**Rechte Seite:**  
1. Obergeschoss  
Untergeschoss  
Erdgeschoss  
mit Situation





**Legende**

**Linke Seite:**  
Fassaden  
Schnitte

**Rechte Seite:**  
Konstruktionsschnitt  
Visualisierung

